

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 166. Ratssitzung vom 13. September 2017

3257. 2017/75

Weisung vom 29.03.2017:

**Sportamt, Kreditabrechnung Leichtathletik Europameisterschaften 2014,
Genehmigung**

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

Folgende Kreditabrechnung wird genehmigt:

Leichtathletik-Europameisterschaften 2014: Defizitdeckungsgarantie, zinsloses Darlehen (GRB Nr. 5116 vom 18. November 2009), Einnahmeverzichte sowie unentgeltliche Sach- und Dienstleistungen (GRB Nr. 4488 vom 20. November 2013), dringliche Erhöhung von Verpflichtungskredit und Budgetkredit (STRB Nr. 680/2014 vom 20. August 2014):

Gesamtkredit:	Fr. 7 752 351.– (ursprünglich)
	Fr. 6 085 685.– (bereinigt um Beitrag Bund)
Gesamtausgaben:	Fr. 5 644 863.–
Minderausgaben:	Fr. 2 107 488.– (ursprünglich)
	Fr. 440 822.– (bereinigt um Beitrag Bund)

(Revisionsbericht Nr. 164 vom 1. November 2016)

Referentin zur Vorstellung der Weisung/ Kommissionmehrheit:

Isabel Garcia (GLP): Die Weisung behandelt die Schlussabrechnung der Leichtathletik-Europameisterschaft 2014. Insgesamt haben wir für die Leichtathletik-Europameisterschaft drei verschiedene Kredite gesprochen. Den ersten 2009, ein Kredit in der Höhe von 5,6 Millionen Franken. Es ging um eine Defizitgarantie in der Höhe von maximal 5 Millionen Franken, ein mit der Defizitgarantie verrechenbares Darlehen in der Höhe von 3,3 Millionen Franken und einen Einnahmeverzicht von maximal 600 000 Franken für sechs Veranstaltungen im Stadion Letzigrund. Der zweite Kreditbeschluss stammt von November 2013. Darin ging es um eine Krediterhöhung von 1 752 351 Franken. Diese beinhaltete verschiedene Einnahmeverzichte, Eigenleistungen, Drittleistungen und ein Pauschalbetrag fürs City Festival, das während der Euro 2014 auf dem Sechseläutenplatz stattfand. Schliesslich ging es noch um einen dritten Kredit vom 20. August 2014. Das war eine dringliche Krediterhöhung in der Höhe von maximal 400 000 Franken. Es ging um Sanierungsmassnahmen der Leichtathletik-EM 2014 AG. Die Finanzkontrolle hat die Kreditabrechnungen geprüft und die Annahme empfohlen. Alles zusammen ergibt einen Gesamtkredit in der Höhe von 7 752 351 Franken. Wenn

man alle Bereinigungen akzeptiert, inklusive der Bereinigung des Bundes, kommt man auf Minderausgaben von 440 822 Franken. Die Mehrheit der SK PRD/SSD empfiehlt, die Kreditabrechnung so zu genehmigen.

Kommissionsminderheit:

Dr. Daniel Regli (SVP): Die Gründe, warum es finanziell so schlecht lief, stehen vor allem in der nächsten Weisung. Der Nachhaltigkeitsbericht hat vier Zielsetzungen: soziale Nachhaltigkeit, vor allem im Bereich Sportförderung, ökonomische Nachhaltigkeit inklusive Wertschöpfung in der Stadt und im Kanton, organisatorische Nachhaltigkeit und ökologische Nachhaltigkeit. Die Mehrheit des Gemeinderats und Stadtrats wollte, dass die Europameisterschaften 2000-Watt kompatibel sind. Sie wollten den ökologischen Fussabdruck der Besucher und Organisatoren, Mitarbeiter und Sportler messen, damit Zürich eine Europameisterschaft vorweisen kann, bei der der CO₂-Ausstoss vernünftig ist. Die Leichtathletik-Europameisterschaften AG konnte nicht sagen, dass sie mit der Zielsetzung des Gemeinderats und Stadtrats nicht einverstanden ist und musste dies ins Programm aufnehmen. Es hiess, das sei ein Ziel und müsse von einer Spurgruppe begleitet werden. Am Schluss ist ein Bericht von 40 Seiten nötig, der im nächsten Geschäft behandelt wird. Die Hauptzielsetzung der Athletikverbände und der Athletikorganisationen war eine andere als die der Stadt. In den letzten Jahrzehnten hatte die Leichtathletik in Zürich und in der Schweiz einen schweren Stand. Die Verbände verloren immer mehr Mitglieder und im Nachhaltigkeitsbericht steht deutlich, dass man ein Aufleben der Organisation bezweckt hat. Sie wollten wieder junge Leute für die Leichtathletik begeistern. Die Stadt hatte die Macht, die Ökologie zusammen mit der Spurgruppe als ihr Hauptziel in den Strukturen festzusetzen. Doch wie sich nachher gezeigt hat, waren diese für die Europameisterschaften sehr ungünstig. Um den ökologischen Fussabdruck generieren zu können, hat man jedes gekaufte Ticket direkt mit einem SBB- und einem ZVV-Billett gekoppelt. Jeder, der ein Billett gekauft hat, wusste, dass er mit den ÖV anreist. Das kommunizierte man so in den Unterlagen. Man hat zudem offen kommuniziert, dass man negative Anreize schafft, damit die Besucher nicht mit dem MIV anreisen. In den Unterlagen stand, es gäbe nur sehr beschränkt Parkplätze und diese in 15-minütiger Entfernung zum Leichtathletikstadion. Die AG hat nicht darüber nachgedacht, was dies für sie bedeutet. Das Problem entstand dann bei der Preisgestaltung. Die Organisatoren sind national sowie international heftig kritisiert worden, weil sie eine Hochpreispolitik bei ihrer Ticketgestaltung betrieben haben. Ein Abendticket kostete zwischen 85 und 195 Franken, Wochenbillette zwischen 450 und 1300 Franken. Sie gaben zu, dass sie am Anfang einmal über vergünstigte Tickets sprachen, um mehr Besucher zu generieren. Aus welchen Gründen auch immer hat sich die AG dagegen entschieden, die Billettpreise tiefer anzusetzen. Diejenigen, die in ihrem Maserati gekommen wären, um ein teures Ticket zu bezahlen, sind nicht gekommen, weil sie mit dem ÖV hätten anreisen müssen. Diejenigen, die das Geld für die Tickets hätten zahlen können, sind nicht gekommen. Die Masse, die man haben wollte, gab es nicht. Bilder von leeren Rängen gelangten in die Presse. Gegen Ende der EM wollte man dann noch mit Gratistickets für Sponsoren und Schulen die Jugend ins Stadion holen, was nicht mehr

funktionierte. Es kam, wie es musste. Man hat 15 Millionen Franken für Tickets budgetiert und 9 Millionen Franken eingenommen. Die Rechnung ist nicht aufgegangen, weil sie der ökologischen Gängelung der Stadt zuwenig Gehör geschenkt haben und nicht wussten, dass die Stadt die Macht hat, die MIV-Nutzer wegzudrängen. Wir waren 2009 und 2013 dagegen und sind auch heute dagegen. Es steht zwar in der Weisung, dass eine Ablehnung keine Relevanz hat, sondern nur eine politische Missbilligung ist. Doch immerhin diese können wir zum Ausdruck bringen. Am Ende schreibt man 13 Millionen Franken Defizit, von der die öffentliche Hand mehr als 11 Millionen Franken trägt.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Referentin; Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Duri Beer (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Heidi Egger (SP), Christian Huser (FDP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Marcel Savarioud (SP) i.V. von Mark Richli (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Elisabeth Liebi (SVP)
Abwesend: Severin Pflüger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 20 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

Folgende Kreditabrechnung wird genehmigt:

Leichtathletik-Europameisterschaften 2014: Defizitdeckungsgarantie, zinsloses Darlehen (GRB Nr. 5116 vom 18. November 2009), Einnahmeverzichte sowie unentgeltliche Sach- und Dienstleistungen (GRB Nr. 4488 vom 20. November 2013), dringliche Erhöhung von Verpflichtungskredit und Budgetkredit (STRB Nr. 680/2014 vom 20. August 2014):

Gesamtkredit:	Fr. 7 752 351.– (ursprünglich)
	Fr. 6 085 685.– (bereinigt um Beitrag Bund)
Gesamtausgaben:	Fr. 5 644 863.–
Minderausgaben:	Fr. 2 107 488.– (ursprünglich)
	Fr. 440 822.– (bereinigt um Beitrag Bund)

(Revisionsbericht Nr. 164 vom 1. November 2016)

4 / 4

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 20. September 2017 gemäss
Art. 14 der Gemeindeordnung

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat